

Impulsreferat:

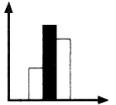
# Gestufte Systeme sonderpädagogischer Unterstützung im Schwerpunkt ESE



# Fragestellungen

- Warum müssen sich die Organisationsstrukturen der sonderpädagogischen Förderung im Schwerpunkt ESE weiter entwickeln?
- Was sind die relevanten Ausgangspunkte?
- Welche Bedingungen und Zielstellungen sind zu berücksichtigen?
- Welche Chancen bieten gestufte Systeme?

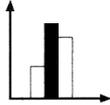
## Ausgangspunkt 1: Expansion der Zielgruppe



- Die **FÖRDERQUOTE** für den Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung ist zwischen 2001 und 2012 von 0,42 % auf **0,95 %** aller Schüler gestiegen (KMK 2014).

## Schülerinnen/ Schüler mit Förderbedarf

absolute Zahlen und Förderquoten; ausgewählte Förderschwerpunkte (KMK 2014)



	2006	2007	2008	2009	2010	2012
Schüler mit Förderbedarf (insgesamt)	484.346 5,8%	485.088 5,9%	482.155 6,0%	483.267 6,1%	486.564 6,4%	494.744 6,6%
Emotionale und soziale Entwicklung	<b>48.217</b> <b>0,6%</b>	<b>52.600</b> <b>0,6%</b>	<b>55.442</b> <b>0,7%</b>	<b>58.762</b> <b>0,8%</b>	<b>62.692</b> <b>0,8%</b>	<b>70.534</b> <b>0,9%</b>

Die Ausweitung betrifft sowohl die Förderschulen ESE  
als auch gemeinsamen Unterricht

- „Für Deutschland insgesamt kann daher festgestellt werden, dass das vermehrte inklusive Unterrichten nicht zu einem Rückgang des Unterrichtens in Förderschulen geführt hat.“  
(Klemm 2013)
- *Hintergründig*: In Finnlands inklusivem Schulsystem erhalten ca. 21% aller Schüler im Laufe ihrer Schulzeit sonderpädagogische Förderung, in Deutschland dagegen sind es aktuell 6,6%.

# Ausgangspunkt 2: „The Illusion of Full Inclusion“

Totale Inklusion ...

*alle Schüler, zu allen Zeiten, in allen Einrichtungen*

... hat sich bisher auch in Ländern, in denen die schulische Inklusion hohe Relevanz beansprucht, als nicht umsetzbar erwiesen.

# Ausgangspunkt 3: Inklusive Bildung

- Die UN-Konvention äußert sich nicht zur Schulstruktur – es geht um Nichtdiskriminierung und Teilhabe
- Schüler haben das Recht auf **barrierefreie** und **prioritäre** Nutzung der allgemeinen Bildungseinrichtungen - keine Zwangszuweisungen
- Dafür sind Vorkehrungen zu treffen: die notwendigen Ressourcen müssen zur Verfügung stehen!

## Ausgangspunkt 4: Empirische Analysen zur Integration / Inklusion im Schwerpunkt ESE

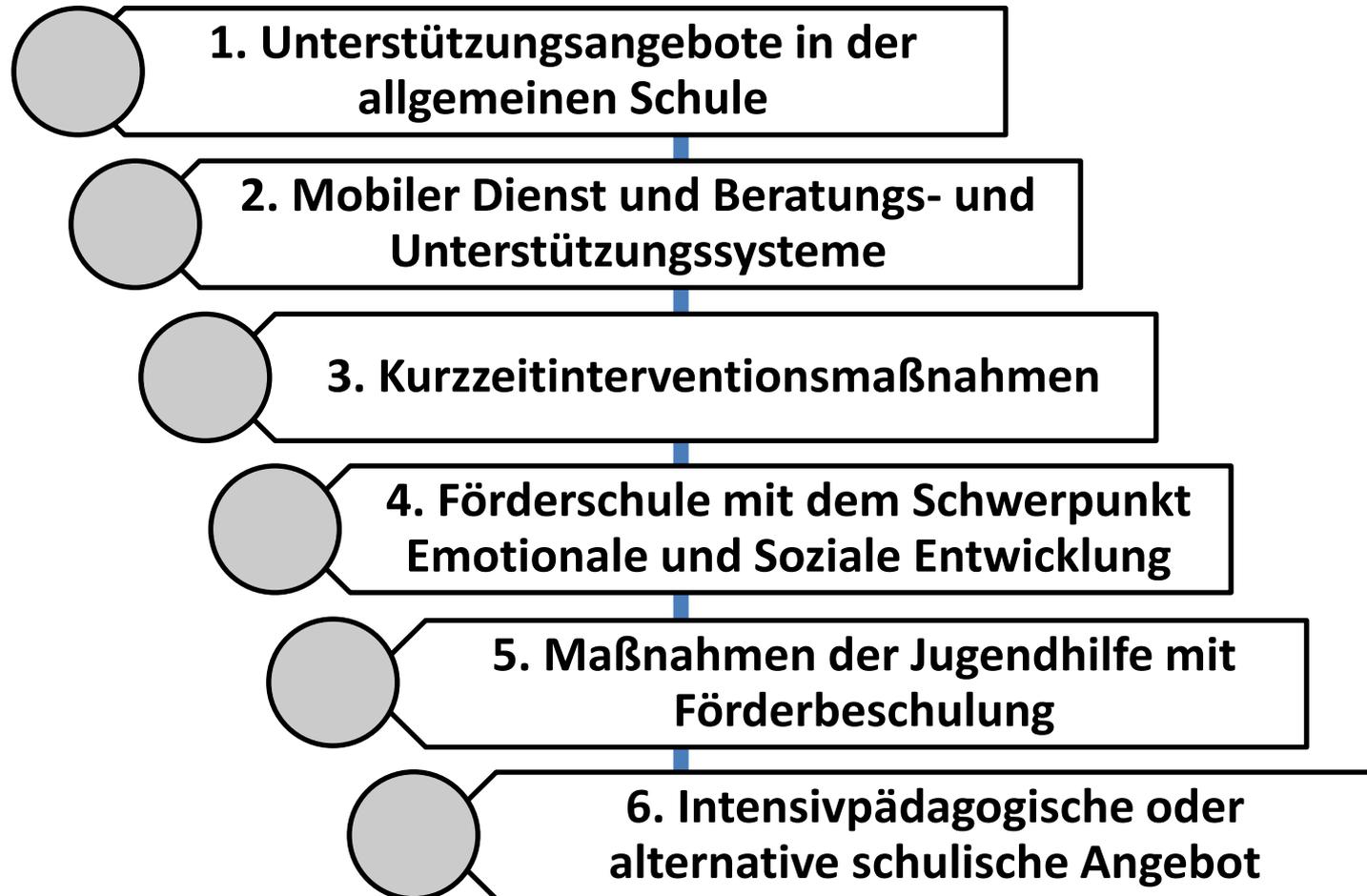
### Uneindeutige Befundlage:

- „Im Gesamtbild ergeben sich unter bestimmten Umständen leicht günstigere Befunde für inklusive Settings im Hinblick auf Leistungsaspekte, Sozialverhalten und Selbstkonzept. Dagegen stehen deutlich problematische Erkenntnisse im Hinblick auf soziale Integration und die Wirkung auf die Mitschülerinnen und Mitschüler ohne Förderbedarf“ (Ellinger/Stein 2012, 104).

# Was brauchen wir?

- **Differenziertes System** der Unterstützung:
  - **Inklusion:** Prioritäre Nutzung der allgemeinen Schulen
  - **Spezialisierung:** bedarfsgerechte Förderung bei schweren Verhaltensstörungen
- **„Inklusiver Unterricht“:** Qualitativ hochwertiger Unterricht und Lernverlaufsdiagnostik
- Minderung des **Etikettierungs-Ressourcen-Dilemmas:** Systembezogene Zuweisung der Ressourcen
- **Prävention:** Lösung des „Wait-to-fail-Problems“

## Gestuftes System sonderpädagogischer Unterstützung ESE



# Das Prinzip der Subsidiarität

- Maxime, die die Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit von Individuen und Systemen anstrebt.
- Aufgaben sollen möglichst eigenständig angenommen, Probleme mit eigenen Ressourcen gelöst werden.
- Erst wenn das nicht möglich ist, sollen Dienste auf höherer Ebene subsidiär (nachrangig helfend) unterstützen.

# Aufgaben und Probleme

- Subsidiäres Prinzip: Eine neue Stufe wird erst dann aktiviert, wenn die Ressourcen der früheren nicht ausreichen – aber: Welche Kriterien müssen für einen Stufenwechsel erfüllt sein?
- Konzeptionelle Verankerung im Schulprogramm
- Effektive Kooperation und Vernetzung zwischen den Institutionen und Diensten
- Kenntnisse über die Möglichkeiten und Grenzen der anderen Professionen und Akteure
- Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung, z.B. „Wer übernimmt was? Wer hat wann den Hut auf?“
- ...